

wunder, nicht zweifeln, da er litt  
u. so habe seine Tugend unerschüttert,  
dem Uebel nicht zu widerstehen,  
von ihm Hauptmühe zu lassen, u.  
für ihn Leidigen zu beten. —  
So hätte man seinen Tadel, u. be-  
wunderte ihn sehr, wünschte  
auch, daß er gleich bey seiner An-  
kunft in hiesigen Part mit den  
Leuten befreundet zu werden würde,  
denn alldem hätte er wohl nicht  
einen solchen Schritt gethan, über  
welchen sich ihm schon oft Mißver-  
ständnisse hatten. Obgleich seine  
Frau, eine Melianerin, von der  
deutschen Sprache wenig versteht,  
so wußte sie doch auch der Versam-  
lung bey, u. wünschte, daß sie wohl  
mit denselben ein noch nie gefügte  
sub Wohlgegnen empfunden habe.  
Zu hoch bewunderte ich im Vorhergehenden